

DIJuF-Zweijahrestagung 2018



Kinder- und Jugendhilfe 2018 – Politik • Recht • Praxis

Forum 2

„Mischfinanzierung“

Patentlösung oder ein Beitrag zur Verwirrung originärer Zuständigkeiten?

Weimar, 28. September 2018

Matthias Röder / David Seltmann

Mischfinanzierung

Warum eigentlich?

Die Resilienz (externe Faktoren)

spricht von förderlichen Umweltbedingungen für Kinder beispielsweise bei

- 4 oder weniger Kinder mit mehr als 2 Jahren Abstand
- **Beachtung durch die Umwelt im ersten Lebensjahr**
- Positive Eltern-Kind-Beziehung in der frühen Kindheit
- **Weitere Versorgungspersonen neben der Mutter**
- Betreuung durch Geschwister und Großeltern
- **Außenhäusliche Berufstätigkeit der Mutter**
- **Emotionale Unterstützung durch Nachbarn/Verwandte**
- **Strukturen und Regeln im Haus**
- **Gewaltfreie Werte**
- **Gleichaltrige Freunde**
- **Beratung durch Lehrer/innen**
- **Zugang zu sozialen und Bildungseinrichtungen**

**Hilfe aus einer Hand?
Am Besten!**

Einzelfallhilfe bedeutet nicht:
„Vereinzelte Hilfekonzeppte“

**Lösung:
Gemeinsamer
Auftrag?**



Wir benötigen **einzelfallübergreifende**
Konzepte im Sozialraum und
Bündelung der Ressourcen!

Schnittstellen sind grundsätzlich kein Problem!

- Schnittstellen sind Teil der Lebensrealität
- Schnittstellen sind eine Chance auf erweiterte Handlungsmöglichkeiten
- Schnittstellen bilden Unterschiede und Lernfelder
- Umgang mit Schnittstellen erfordert Kompetenzen
- Schnittstellen schaffen Transparenz
- Schnittstellen beinhalten Perspektivwechsel

→ **aber: Schnittstellenarbeit muss konzeptionell gestaltet und über das Entgelt finanziert werden!**

Mischfinanzierung

aus: Recht der Finanzierung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, Nomos 2014

Schaubild 6: Varianten von Mischformen der Finanzierung

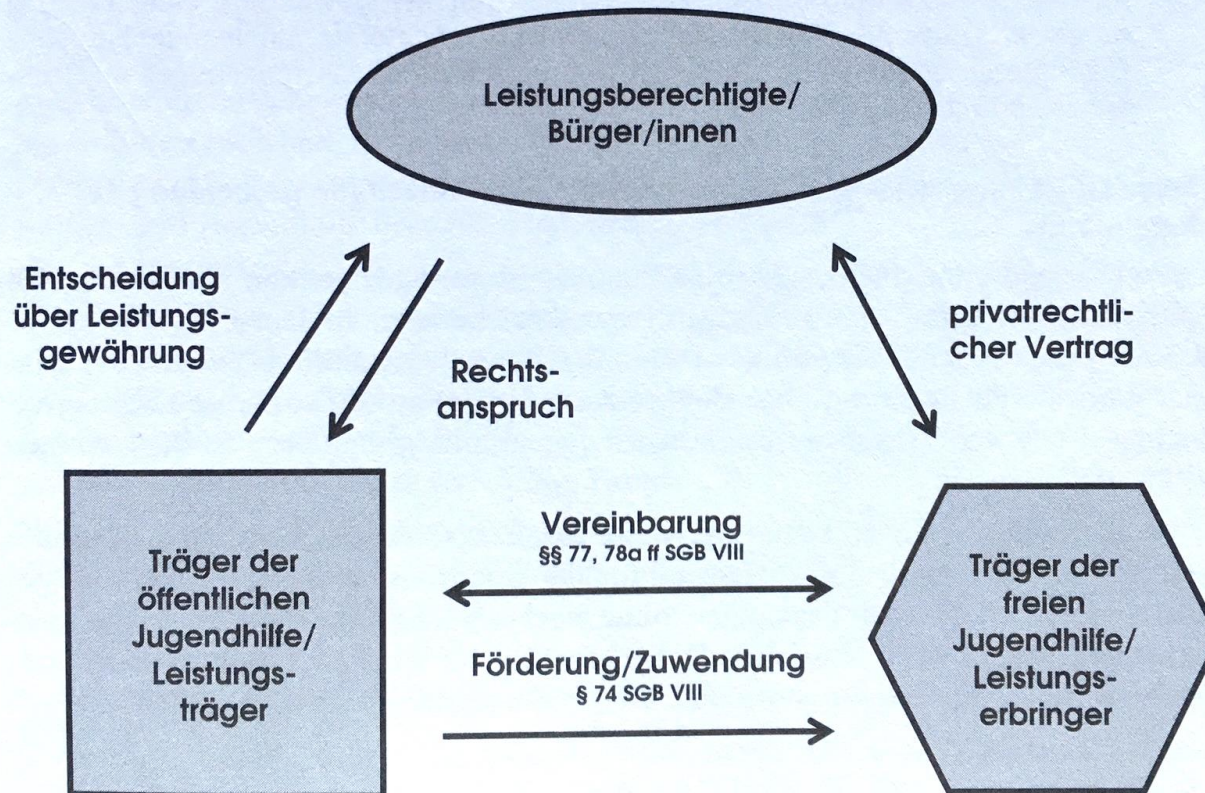


Mischfinanzierung ist nicht erlaubt!

HZS

Erweiterung des Aufgabenspektrums im Leistungskatalog von Erziehungshilfen

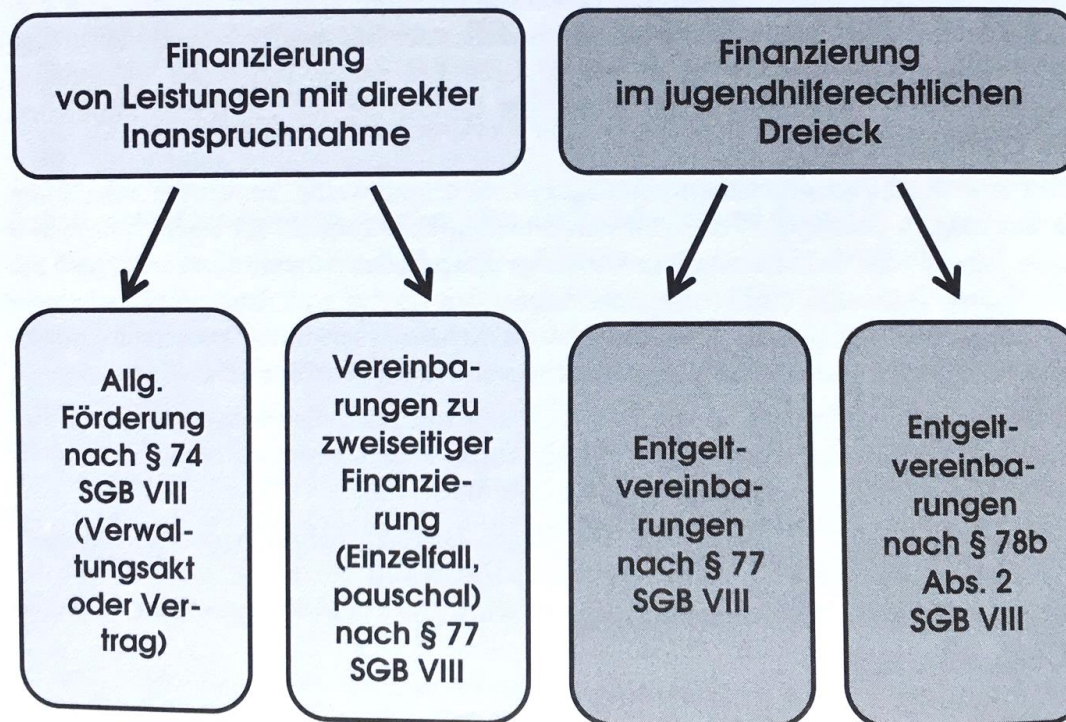
Schaubild 1: Leistungsbeziehungen



Erweiterung des Aufgabenspektrums im Leistungskatalog von Erziehungshilfen

3. Zusammenfassung der Finanzierungsmöglichkeiten

Schaubild 2: Systematik der Finanzierungsformen nach SGB VIII



Erweiterung des Aufgabenspektrums im Leistungskatalog von Erziehungshilfen

Schaubild 6: Varianten von Mischformen der Finanzierung



Rechtssicherheit erforderlich:

- Einzelfallentscheidung
- Personenbezogene Budgets/Leistung
- Hilfeplanung
- Berichtswesen
- Aufsicht
- Datenschutz
- USW.

Hzs-Konzept

70 %
Bereich

beschiedene
Einzelfälle als Basis
Umsetzung nach
den 5 Prinzipien
Zusammenfassung von
Einzelfällen
Kooperation im
Einzelfall

Sozialraum

Was gibt es
schon?
Was braucht es
noch?
Was macht
den Einzelfall?
Welche
Informationen
liegen vor?

30 %
Bereich

Sprechstunde
Vor- u.
Nachbereitung
Gruppen, Projekte,
Kurse,
Fortbildungen, etc.:
- auf Dauer und
fallübergreifend
- fallunspezifisch als
Investition

Synergien:
Verwendung zur Nachbetreuung und für Projekte im
70 und 30 %-Bereich

**Ein Konzept als Brücke
zur kooperativen
Leistungserbringung?**

Beispiel: Formen der kooperativen Leistungserbringung bei HZE

 = Einzelfallfokussierte Ansätze



Schnittstellen: Teil der Lebenswelt, konzeptionelle und pädagogische Aufgabe, z.B.

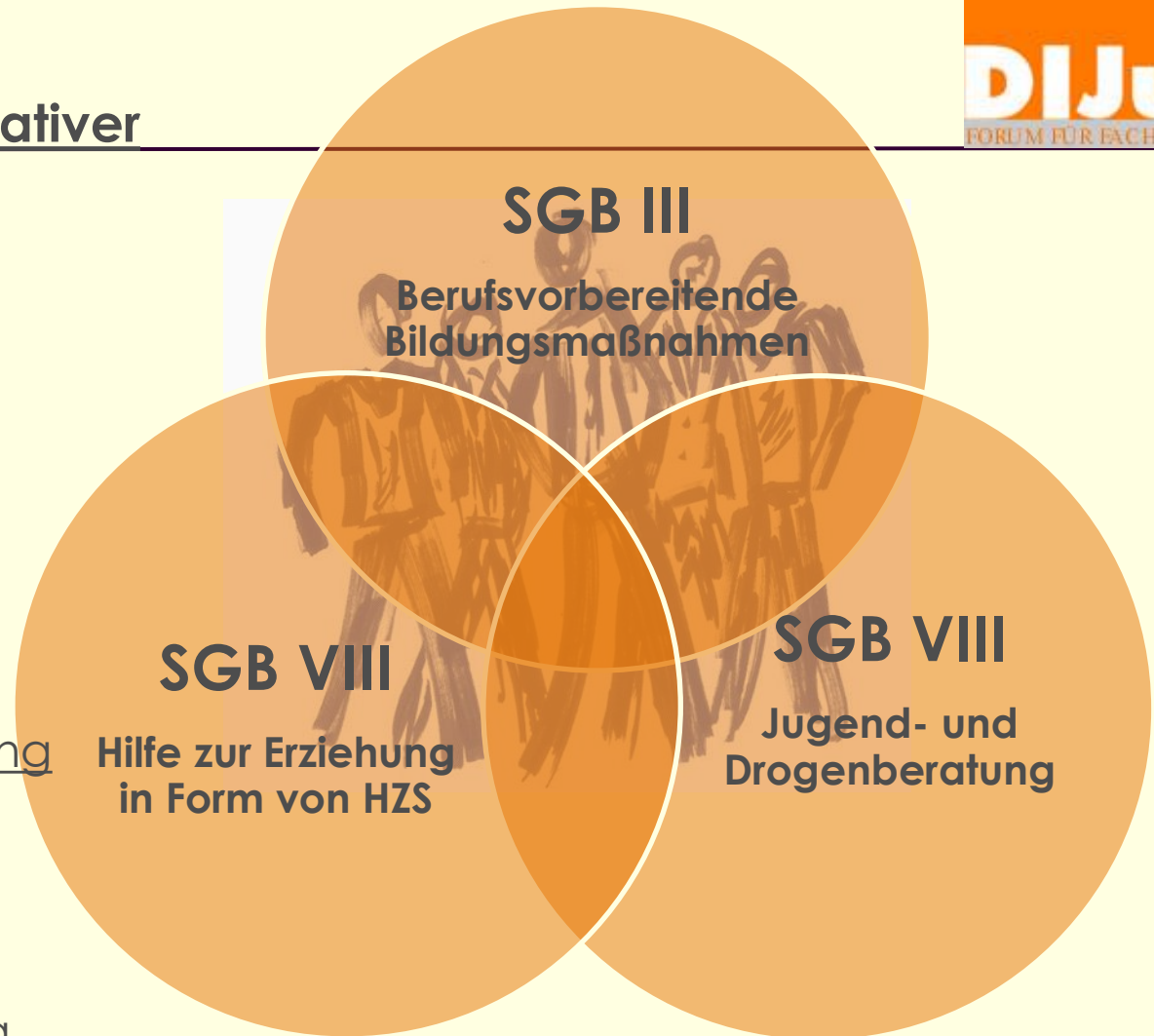
Kennzeichen kooperativer Leistungserbringung:

Multiprofessionelle Kooperation direkt im Einzelfall

Leistung ist im Einzelfall bedarfsdeckend und rechtlich abgrenzbar

Koordination der Leistung erfolgt fall- und ressortübergreifend

Leistungsbeschreibung und Entgeltfinanzierung schaffen einen abgestimmten verbindlichen Rahmen



Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

■ These 1: **Versäulung**

der Sozialsysteme verhindert effizienten **Hilfe-Zugang**

■ These 2: **Kooperationsdichte**

erfordert stetige **Verständigung** der beteiligten **Akteure**

■ These 3: **Einbindung**

von **Ressourcen** im Lebens-Umfeld stärkt ganzheitliche
Unterstützung

■ These 4: **Verzahnung**

u. Koordination der **Hilfespektrums** optimiert Allokation der
(Finanz-) Ressourcen u. erhöht Wirksamkeit der Unterstützung

Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

- 2016/17 erstelltes Rechtsgutachten des DIJuF zur Möglichkeit der Etablierung eines kommunalen „Präventionstopfs“
- Auftrag der Bertelsmann Stiftung
- im Rahmen des Modelvorhabens KeKiz (NRW)

Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

- These 1: **Versäulung** der Sozialsysteme verhindert effizienten **Hilfe-Zugang**

Sozialleistungen und sonstige Hilfeangebote

SGB II

SGB III

SGB V

SGB
VIII

SGB
XI

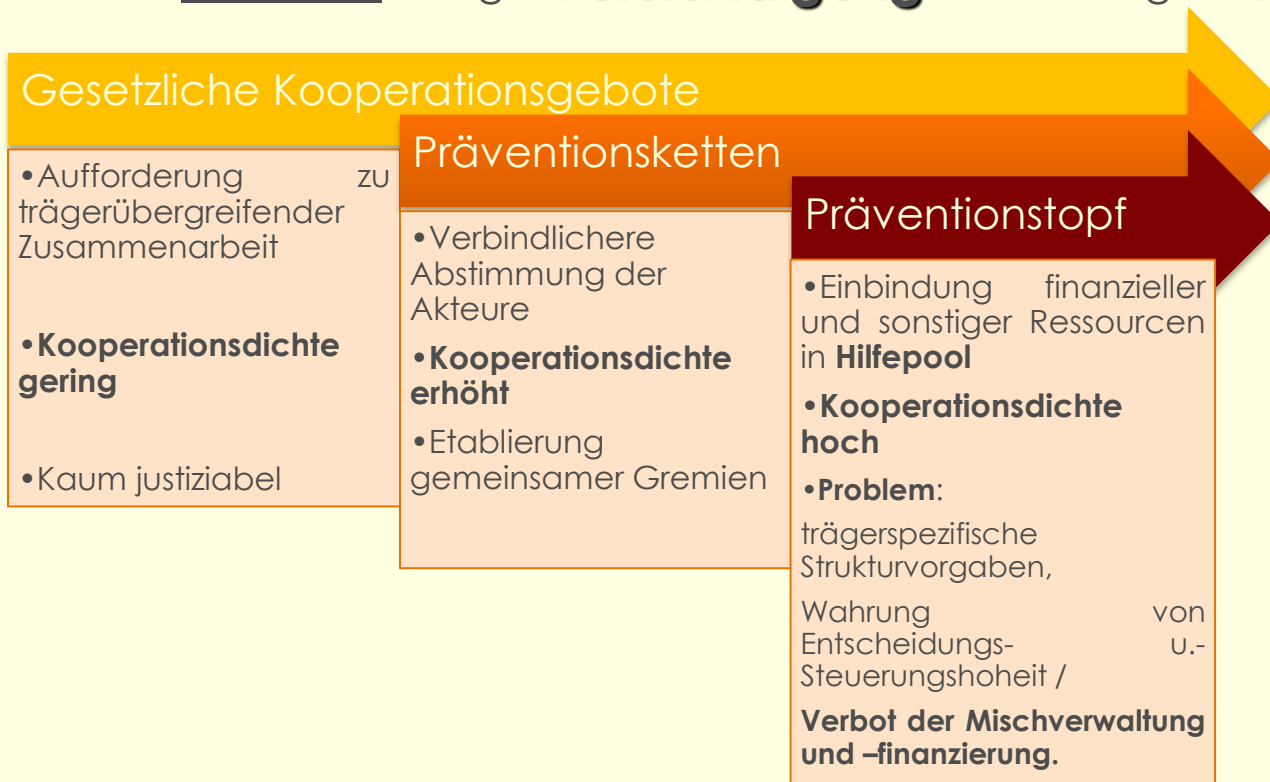
SGB
XII

Zivil-
gesell-
schaft /
Sport /
Schule
u.a.

Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

■ These 2: **Kooperationsdichte**

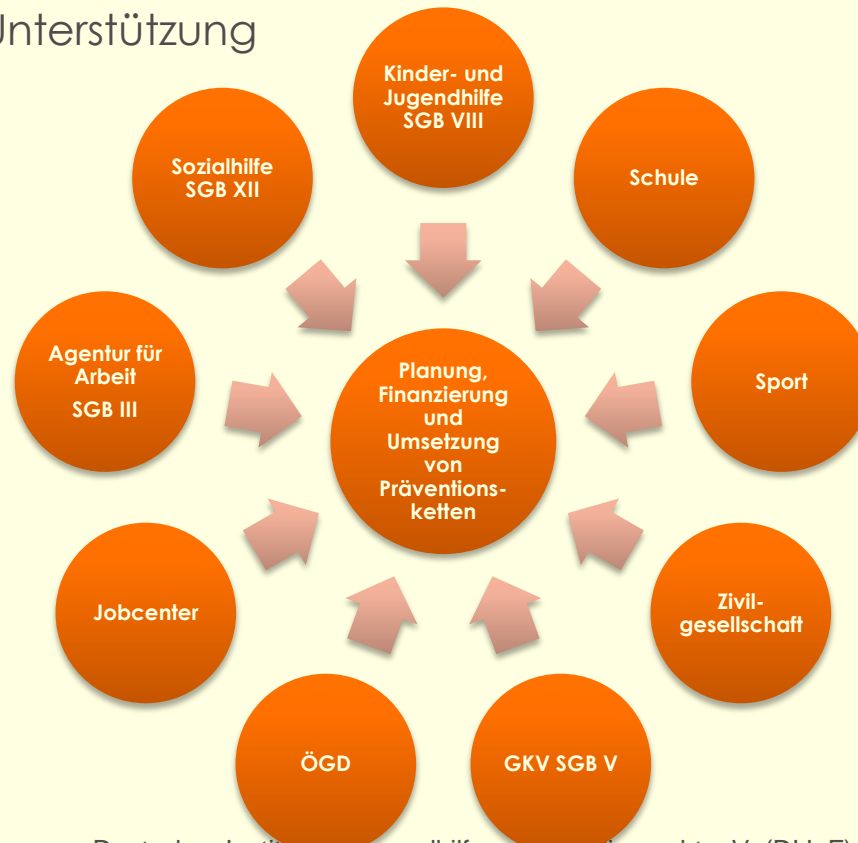
erfordert stetige **Verständigung** der beteiligten **Akteure**



Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

■ These 3: Einbindung

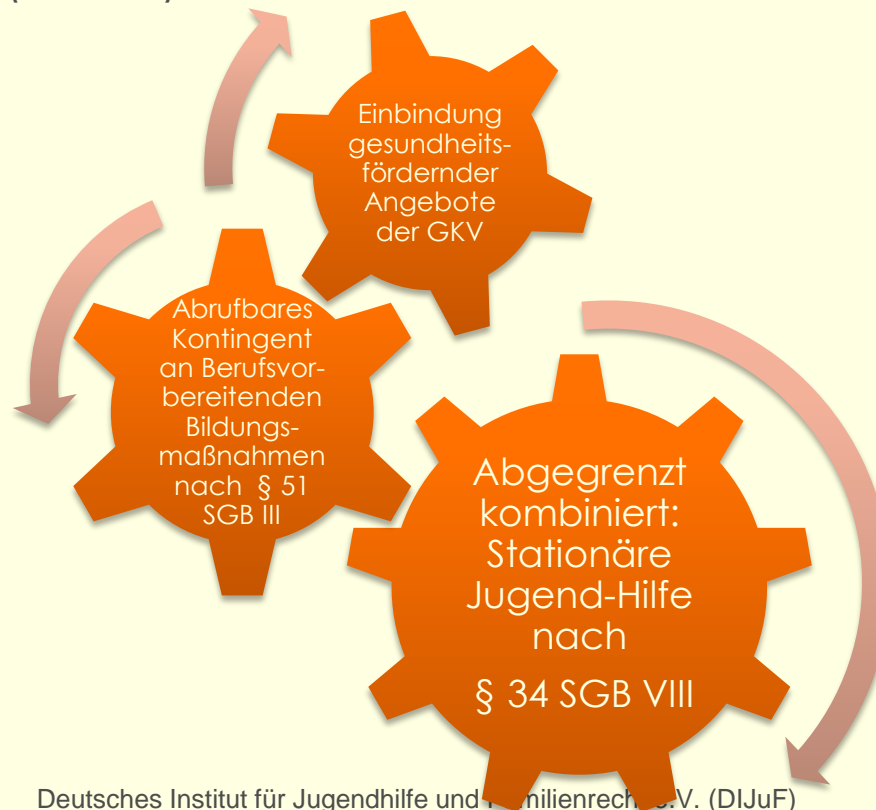
von **Ressourcen** im Lebens-Umfeld stärkt ganzheitliche
Unterstützung



Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

■ These 4: **Verzahnung**

u. Koordination des **Hilfeangebots** optimiert Allokation der (Finanz-)Ressourcen u. erhöht Wirksamkeit der Unterstützung



Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

Beispiel für präventionstaugliche, potenziell mit anderen Leistungen
verknüpfbare SGB VIII-Angebote und deren **Finanzierung**

